

Zur Kenntnis der Uraniidengattungen *Coronidia* Westw. und *Homidia* Strand n. g. [= *Coronidia* aut. p. p.] (Lep.)

Von **Embrik Strand**, Berlin (Kgl. Zoolog. Museum).

Auf Grund des im Berliner Museum vorhandenen, zum großen Teil aus der ehemaligen Staudingerschen Sammlung stammenden Materials der Gattung *Coronidia* aut. habe ich vorliegenden kleinen Beitrag zur Kenntnis dieser schwierigen Falter angefertigt; dabei habe ich auch einige von Herrn W. Niepelt (Zirlau) eingesandte Exemplare mit benutzen können. Als wichtigstes Ergebnis dieser Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Arten des alten Genus *Coronidia* in der Tat in 2 scharf getrennte Gruppen zerfallen, die mit vollem Recht als distinkte Genera anzusehen sind. Indem ich den Namen *Coronidia* der Gruppe, wozu die am längsten bekannte und auch als die Type der Gattung *Coronis* Latr. n. praeocc. (= *Coronidia* Westw. n. n.) anzusehende *C. orithea* Chr. gehört, lasse, bezeichne ich die neu zu begründende Gattung mit dem Namen *Homidia* m. Beide sind sehr leicht zu unterscheiden; bei *Coronidia* (Westw.) m. haben die Männchen Dufthaare (die am Hinterrande der Unterseite der Vorderflügel entspringen, nach vorn gerichtet sind und, bei gewöhnlicher Spannung, vor dem Vorderrand der Hinterflügel zum Vorschein kommen), und die Weibchen allein haben gekämmte Fühler, was ja bekanntermaßen etwas einzig Dastehendes unter den Lepidopteren ist; ferner ist die Mittelbinde der Hinterflügel, die, weil auffallend und immer vorhanden, eben das Charakteristikum der ganzen Zeichnung dieser Tiere bildet, immer blau. Bei *Homidia* m. sind weder die Dufthaare noch die gekämmten Fühler vorhanden und die Hinterflügelbinde kann rot oder gelb, nie aber blau, wohl aber bisweilen fehlend sein. Sonst sind die bekannten Merkmale der Gattung *Coronidia* im weitesten Sinne für beide Gattungen zutreffend.

Auf eine Deutung der übrigens ganz wenigen mir nicht in natura bekannten Arten habe ich mich wenig oder nicht eingelassen, weil die Arten der Coronidien meistens schwierig genug sind, auch wenn man sie vor sich hat; die im allgemeinen allzu knappen Kennzeichnungen älterer Autoren lassen häufig nur Vermutungen zu. Es kommt ja bei der *Homidia* als besondere Schwierigkeit hier hinzu die Unterscheidung der Geschlechter, während diese bei *Coronidia* allerdings keine Schwierigkeit bereitet. Bei einigen *Homidia*-Arten, z. B. *canace* Hopff. ist das dritte Tasterglied des ♀ fast doppelt so lang wie das des ♂, bei *egina* scheint ein kleinerer ebensolcher Unterschied vorhanden zu sein, bei

restincta Strand ist er fast nicht zu erkennen und überhaupt ist es noch fraglich, ob dies als Regel angegeben werden kann.

Ich habe im folgenden versucht, die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale der mir vorliegenden Arten in tabellarische Übersichten zusammenzufassen; in den meisten Fällen wird es aber nötig sein, außerdem die Originalbeschreibungen der Arten zu vergleichen, um eine sichere Bestimmung zu ermöglichen; wo diese Beschreibungen enthalten sind, findet man am leichtesten in Kirbys Katalog. Von später erschienenen wichtigeren Arbeiten wäre zu erwähnen *Biologia Centrali-Americana*, *Heterocera* von Druce. Es ist übrigens auffallend, wie wenig berücksichtigt diese Gruppe in der letzten Zeit gewesen.

Übersicht der mir bekannten *Coronidia*-Arten.

- A. Die weiße Mittelbinde und die Saumbinde der Vorderflügel stoßen nicht zusammen, bzw. erstere mündet in den Innenrand *hyphasis* Hopff.
- B. Genannte Binden stoßen hinten zusammen, bzw. die Mittelbinde mündet in den Hinterwinkel.
- a) Saumbinde so breit wie die Mittelbinde und keine hellere Wellenlinie einschließend; die blaue Binde der Hinterflügel schmal (höchstens 3,5 mm [♀] oder 6,5 mm [♂].
erecthea Westw.
- b) Saumbinde schmaler als die Mittelbinde, insbesondere nach hinten, mit oder ohne eine hellere Wellenlinie; die blaue Binde der Hinterflügel breiter.
- *) Mittelbinde der Vorderflügel schmal (in der Mitte höchstens 2 mm (♀) oder 1,5 mm (♂) breit und jedenfalls beim ♀ innen ganz gerade; Saumbinde keine helle Wellenlinie einschließend; Costalrand wenigstens in der Endhälfte ungefleckt; Dufthaare des ♂ schwarz.
difficilis Strand n. sp.
- **) Mittelbinde breiter und innen gezähnt; Saumbinde eine helle Wellenlinie einschließend; Costalrand gefleckt; Dufthaare des ♂ hell gefärbt . . . *orithea* Cr.

Beschreibung einer neuen und Bemerkungen zur Verbreitung usw. der mir sonst bekannten *Coronidia*-Arten.

1. *Coronidia hyphasis* Hopff.

Aus der alten Museumssammlung liegt die Type, ein ♀ aus Mexico (Friedrich) vor; durch den Ankauf von Staudingers Sammlung sind 3 weitere ♀ und 1 ♂ von Chiriqui Vulkan (Trötsch) hinzugekommen.

2. *Coronidia erecthea* Westw.

Syn. *hysudrus* Hopff. pro parte nec figura!

2 ♂ und 1 ♀ von Rio, darunter ein Pärchen der Hopfferschen Typen. 1 ♂ von Sergipe (Brasilien, nördl. v. Bahia) in der Koll. Niepelt.

3. *Coronidia difficilis* Strand n. sp.

Ein Pärchen von Chanchamayo (Thamm, ex coll. Stgr.) (Typen!); 1 ♂ von Ecuador (ex coll. Maassen).

Diese Art habe ich als *C. boreada* Westw. bestimmt gesehen, sie kann aber nicht diese sein, denn das ♀ weicht von Westwoods Beschreibung und Abbildung durch folgendes ab: Die Mittelbinde der Vorderflügel ist innen nicht gezähntelt, dagegen in ihrer ganzen Länge ganz schwach, fast unmerklich wurzelwärts konvex gebogen, ferner ist sie am Innenrande zwar ein klein wenig wurzelwärts verbreitet, verlängert sich aber nicht bindenförmig längs dieses Randes; der Vorderrand ist in der Endhälfte gar nicht gefleckt, in der Basalhälfte dagegen mit kleinen rötlichen Fleckchen, während bei *boreada* der Vorderrand in beiden Hälften mit ziemlich großen weissen Querflecken gezeichnet ist; die helle Saumzeichnung besteht bei beiden Formen aus 3 schmalen Linien, von denen die beiden inneren nach vorn divergieren, bei unserer neuen Form stoßen sie aber in oder sogar vor der Mitte des Saumes zusammen, während sie bei *boreada* erst an ihrem Hinterende zusammenstoßen, die innere bildet bei *boreada* im Vorderrandsfelde eine starke Krümmung und Winkelknickung, während hier nur eine ganz schwache Krümmung vorhanden ist; die Querbinde des Wurzelfeldes verlängert sich bei *boreada* längs des Innenrandes, bis sie ganz oder fast ganz mit der Mittelbinde zusammenstößt, während beide Binden am Innenrande ebenso weit wie am Vorderrande unter sich entfernt sind; endlich sind die Rippen der Vorderflügel nicht heller als die Umgebung und die Spitze derselben Flügel ist schärfer als die Abbildung Westwoods sie darstellt. Die Hinterflügel weichen dadurch von *boreada* ab, dafs sie am Innenrande nicht hell gefleckt sind, die blaue Binde geht hinten ganz allmählich in Rötlich über, der helle Submarginalstreifen zwischen Analwinkel und Schwanz ist breiter und rötlich gefärbt, der Schwanz ist mehr weifslich, der Saum vor dem Schwanz ist ganz gerade und nicht dunkler gescheckt. Die Fühler überragen die Mittelbinde am Vorderrande. Die Gröfse ein wenig geringer: Flügellänge 31 mm, der Abbildung der *boreada* nach ist sie bei dieser 33—34 mm. An der Unterseite fällt die Mittelbinde der Vorderflügel durch bläulichweisse Färbung auf, das Basalfeld

beider Flügel ist schmutzig hell graugelblich, die Saumbinde ist innen gerade, Costa wenigstens in der Endhälfte nicht schwarz gefleckt.

Da das ♂ von *boreada* unbeschrieben ist, so kann ich die beiden vorliegenden ♂ nur mit dem oben beschriebenen ♀ vergleichen. Im Vorderflügel ist die Mittelbinde ein wenig schmaler (mitten kaum 1,5 mm breit), sowie innen ganz schwach gezähnt, die Saumbinde sind noch weniger scharf markiert, helle Querflecke auf dem Vorderrande ist auch in der Mitte desselben nicht vorhanden, unten ist die Saumbinde apicalwärts ganz verloschen. Im Hinterflügel ist die blaue Binde breiter (vorn etwa 7 mm breit) und dreieckig geformt (abgesehen von dem rötlichen Schwanz), die Saumbinde auch der Hinterflügel ist undeutlicher.

Das beschriebene Pärchen stammt aus Staudingers Sammlung und ist von Chanchamayo (Thamm). — Ferner liegt, wie oben gesagt, ein ♂ aus Ecuador aus der Maassenschen Sammlung vor, das dadurch abweicht, daß die Mittelbinde der Vorderflügel noch schmaler ist (1,1 mm breit) und innen dunkler bestäubt; auch der Schwanz der Mittelbinde der Hinterflügel ist schmaler. Wenn eigene Lokalvarietät, möge sie *ecuadorensis* m. heißen.

4. *Coronidia orithea* Cr.

Syn. *hysudrus* Hopff. pro parte (figura) und 1 ♀ Type oder Cotype (ohne Fühler).

hysudrus Druce.

♂: Surinam; Honduras; Chiriqui; Bueyes in Zentral-Bolivia; alle ex coll. Stgr. — 1 von Ecuador (Koll. Maassen), 1 von San Bernardino in Paraguay. Je 1 etwas abweichendes Exemplar von Guiana (ex coll. Maassen) und 1 ohne Lokalitätsangabe (ex coll. v. Schenck, bezw. Stgr.).

♀: Chiriqui; Sta. Catharina; Leopoldina in Espirito Santo; alle ex coll. Stgr. — 1 aus Mexico (Hopffers oben erwähnte Type oder Cotype.)

Übersicht der mir bekannten *Homidia*-Arten.

- I. Hinterflügel in der Costalhälfte hellgelb, in der Dorsalhälfte im Grunde schwarz 1. *insolita* Strand n. sp.
- II. Hinterflügel schwarz oder dunkelbraun, mit oder ohne helle Querbinden.
 - A. Hinterflügel ohne helle Querbinde in der Mitte, aber mit schneeweißer Zeichnung am Saume.
 - a) Genannte weiße Zeichnung nimmt die Vorderhälfte der Fransen ein, bildet im Vorderwinkel einen rundlichen,

mit der Fransenbinde zusammenhängenden Fleck und außerdem einen kleinen Fleck an der Spitze des Schwanzes.

2. *leachi* Latr.

b) Die weisse Zeichnung ist nur in der Vorderhälfte der Fransen vorhanden.

o) Die Zeichnung nimmt die ganze Vorderhälfte der Fransen ein, der Schwanz breiter als lang und etwa parallelseitig, unten sind die Hinterflügel mit vielen undeutlichen helleren und dunkleren wellenförmigen Querlinien versehen, aber ohne eine besondere Mittelquerbinde; Unterseite der Vorderflügel mit heller Mittelquerbinde, die sich bis zum Hinterrande fortsetzt, und mit weissen, scharf markierten Saumpunktstellen. 3. *leucothysanota* Strand n. sp.

oo) Die weisse Zeichnung nimmt nur einen Teil der Vorderhälfte der Fransen ein und fehlt wohl bisweilen ganz, der Schwanz ist länger als breit und an der Basis zusammengeschnürt; unten tragen die Hinterflügel eine schmale hellere, innen schwarz angelegte Mittelquerbinde, während die Vorderflügel unten nur in der Costalhälfte eine hellere Mittelquerbinde erkennen lassen und nur mit feinen, wenig deutlichen weissen Saumpunkten versehen sind 4. *evenus* Blanch.

B. Hinterflügel mit heller Mittelquerbinde, mit oder meistens ohne schneeweiße Zeichnung am Saume.

a) Die Mittelquerbinde der Hinterflügel ist in ihrer vorderen Hälfte rot und meistens mehr als 4 mm breit, nur bei *restrincta* Strd. verhält sie sich anders, indem beim ♂ dieser Art in beiden Flügeln nur Andeutungen graulicher Binden vorhanden sind, während das ♀ im Hinterflügel eine rote, weniger als 3 mm breite Mittelquerbinde und helle Querflecke im Saumfelde hat, und die Vorderflügel eine ziemlich breite und scharf markierte grauweiße Mittelquerbinde aufweisen. — Beide Flügel unten mit einer sehr deutlichen Median- oder Postmedianbinde, die im Vorderflügel immer (ausgenommen *H. tangens* Strd.) weißlich ist.

o) Hinterflügelquerbinde besteht nur aus einem eiförmigen, prächtig rotgefärbten Fleck, der den Vorderwinkel erreicht und also das Vorderende des Saumes tangiert. Die Medianbinde der Unterseite der Vorderflügel ist graubräunlich, außen rot, innen schwarz begrenzt.

5. *tangens* Strand n. sp.

oo) Hinterflügelquerbinde anders geformt und immer sehr weit vom Saume entfernt. Die Medianbinde der Unterseite der Vorderflügel ist weißlich.

α) Unterseite beider Flügel mit einer Reihe sublimbaler weißlicher Flecke; auch sonst ist die Art charakteristisch gezeichnet (cf. oben unter B. a.) 6. *restrincta* Strand.

β) Abweichend gezeichnet.

1. Medianbinde der Vorderflügel weißlich, breit (3,4 mm,) gerade und geradlinig begrenzt, und zwar unten wie oben; auch die subbasale und die limbale Binde der Oberseite der Vorderflügel breit, regelmäfsig und deutlich; zwischen diesen 3 Binden sind die Flügel schwarz ohne irgendwelche deutliche Zeichnungen 7. *tractata* Strand n. sp.

2. Medianbinde der Vorderflügel schmaler, innen dunkler und gezähnt, sowie meistens gekrümmt, die subbasale und limbale Binde meistens wenig deutlich, schmal und unregelmäfsig; zwischen diesen 3 Binden ist der Flügel mehr oder weniger deutlich gezeichnet.

*) Oberseite der Vorderflügel mit Mittelbinde, die fast wie bei *tractata* ist, und mit breiter, innen durch einen scharf markierten weissen Strich begrenzter Saumbinde, auch die Subbasalbinde ist breit (fast 2 mm), gerade, weißlich und scharf markiert; die rote Binde der Hinterflügel ist nicht mehr als 4 mm breit und erreicht fast den Hinterrand.

8. *rosina* Feld.

***) Mittelbinde der Vorderflügel besteht aus einer regelmäfsigen weißlichen äußeren und unregelmäfsigen und gezähnten inneren Hälfte, und so ist auch die subbasale Binde, jedoch befindet sich die dunklere Hälfte der Binde hier außen, die Saumbinde innen nie scharf weiß begrenzt; die rote Partie der Hinterflügelbinde ist meistens breiter als 4 mm und endet weit vor dem Hinterrande.

†) Die Mittel- und Subbasalbinde der Vorderflügel treten, wenigstens die

weissliche Hälfte derselben, scharf hervor und verbinden sich mehr oder weniger durch gelblich oder rötlich bestäubte Rippen, die Mittel- und Saumbinde sind durch die charakteristischerweise weisslich beschuppte Rippe 5 verbunden.

9. *canace* Hopff.

††) Die Querbinden der Vorderflügel alle ziemlich verloschen, unregelmässig und nicht durch hellere Rippen verbunden . . . 10. *egina* Blanch.

b) Die Mittelquerbinde der Hinterflügel ist grösstenteils gelb, nur am hinteren Ende dunkler und verloschen, meistens weniger als 4 mm breit. Beide Flügel unten mit Median- oder Postmedianquerbinde, die im Hinterflügel meistens, seltener auch im Vorderflügel gelb ist.

o) Saum der Hinterflügel 5—6 mal scharf gezähnt, aber keinen gröfseren Schwanz bildend, die Binde der Hinterflügel 2—2,5 mm breit. Gröfse gering (38—41 mm Flügelspannung) . 11. *ribbei* Druce.

oo) Saum der Hinterflügel einen Schwanz bildend, der nur bei *ocylus* Boisd. zahnförmig ist (mehrere kleinere Zähne sind aber nie vorhanden), die Binde der Hinterflügel ist meistens breiter und (ausg. *ocylus*) die Gröfse bedeutender.

α) Hinterflügelsaum einen grossen Zahn bildend, Unterseite derselben häufig (ob immer und nur beim ♂?) fast einfarbig gelb, auch die Vorderflügel unten grösstenteils gelb, Gröfse wie *ribbei*.

12. *ocylus* Boisd.

β) Hinterflügelsaum keinen Zahn, sondern einen breiten, gerundeten, an der Basis meistens verschmälernten Schwanzlappen bildend. Unterseite der Hinterflügel selten in gröfserer Ausdehnung gelb, die der Vorderflügel immer im Grunde dunkel. Gröfse bedeutender.

1. Unterseite der Vorderflügel mit S-förmig gekrümmter gelber Mittelquerbinde und ebenso gefärbtem Wurzelfeld und mit gelben Fleckchen im Saumfelde; in der Mitte des Costalfeldes ein viereckiger, quergestellter gelber Fleck . . . 13. *interlineata* Wlk.

2. Unterseite der Vorderflügel mit gerader und weißlicher Mittelquerbinde und auch sonst abweichend gezeichnet.

*) Vorderflügel oben mit gerader, hellgrau-licher, scharf markierter, 3—5 mm breiter Mittelquerbinde und ähnlicher, aber ein wenig schmalerer Subbasalbinde.

†) Vorderflügel unten mit gelblich-weißer Mittelquerbinde und gelben, getrennten Flecken im Saumfelde; die Fransen derselben Flügel am Vorderende ganz schmal weiß; die Binde der Hinterflügel breit.

14. *briseis* Westw.

††) Vorderflügel unten mit rein weiß-gefärbter Mittelquerbinde und ohne getrennte Flecke im Saumfelde; das Weiß des Vorderendes der Fransen mehr oder weniger fleckförmig er-weitert, die Binde der Hinterflügel schmaler . . . 15. *japet* Blanch.

***) Vorderflügel oben mit (♀) weißer, scharf markierter, leicht gekrümmter, innen gezackter, kaum 2 mm breiter Mittel-querbinde oder (♂) daselbst nur mit einem unbedeutend helleren, innen tief-schwarz begrenzten, außen allmählich in die Umgebung übergehenden Querstreifen; eine Subbasalbinde ist bei beiden Ge-schlechtern nur ganz schwach angedeutet oder (beim ♂) fehlt wohl häufig ganz.

16. *echenais* Hopff.

* * *

Beschreibung der neuen und Bemerkungen zur Verbreitung usw. der mir sonst bekannten *Homidia*-Arten.

(Reihenfolge wie in vorstehender Übersicht.)

1. *Homidia insolita* Strand n. sp.

Ein ♂ ohne Patria-Angabe aus Staudingers Sammlung.

Vorderflügel braunschwarz oder im Grunde tiefschwarz, aber so dicht mit bräunlichen Linien und Strichen überzogen, daß die Grundfarbe größtenteils verdrängt wird. Die Saumbinde ist

braungrau, innen durch eine feine hellere Linie scharf begrenzt, längs der Rippe 4 2 mm breit und in den Feldern 2 und 3 mit je einem scharfen, wurzelwärts gerichteten Zahn. Eine etwas hellere, aus 2 Doppellinien bestehende, am Vorderrande von Saume um 7,5, am Hinterrande von demselben um 3,5 mm entfernte, nur etwa 1 mm breite postmediane Querbinde ist zweimal saumwärts konvex gebogen, während die Mitte derselben durch einen hellen Längsstreifen mit einer ähnlichen, aber breiteren und hinter ihrer Mitte gegabelten antemedianen Querbinde zusammenhängt; durch diese Binden werden 2 rundliche schwarze Flecke im Dorsalfelde eingeschlossen, während die gröfsere schwarze Partie, die sie im Costalfelde einschließen, durch eine feine helle Querlinie geteilt wird. Im Wurzelfelde scheinen mehrere helle Querlinien vorhanden zu sein. — Hinterflügel wie in der Tabelle angegeben; das schwarze Dorsalfeld zeigt einen undeutlichen gelblichen medianen Querstreif. — Vorderflügel unten braunschwarz mit braungelber Saumbinde, hellgelber, S-förmig gekrümmter, den Hinterrand nicht erreichender Postmedianbinde und schwarzem, aufsen gelb angelegtem Diskalfleck; Costalrand gelblich mit dunkleren Flecken. — Hinterflügel unten hellbraun mit zahlreichen dunkleren und 3—4 gelblichen wellenförmigen Querlinien, von denen die beiden medianen gelben Linien zusammen eine Binde bilden.

Thorax braunschwarz, mit rötlichen und gelblichen Haaren eingemischt, hinten mit Andeutung einer gelblichen Querbinde. Abdomen oben schwarz, unten gelb mit 2 Reihen schwarzer Flecke. Brust und Femora gelb, Tibien und alle Tarsen schwarz mit kleinen gelben Flecken. Palpen oben schwarz mit gelber Spitze, unten gelb, aber mit langen abstehenden schwarzen Haaren. Stirn und Scheitel gelb mit braunen Haaren eingemischt. Antennen braun. Hinterflügelsaum gezähnt wie bei *H. ribbei* Druce. Flügelspannung 42, Flügellänge 20 mm. Körperlänge 17 mm.

2. *Homidia leachii* Latr.

Es liegen im Museum nur ♂ vor, und zwar von folgenden Lokalitäten: Chiriqui Vulkan (Tröttsch); Sta. Catharina; Bolivia, Bueyes (Garlepp, Koll. Stgr.); Brasilien, Rio und Santos. — Ich wäre sehr geneigt, mit Guérin, diese Form für das ♂ zu *H. jayet* Blanch. ♀ zu halten, wenn nicht Druce angäbe, dafs er von *leachii* beide Geschlechter gesehen habe (in: Biol. Centr.-Am., Heterocera II. p. 8).

3. *Homidia leucothysanota* Strand n. sp.

Ein ♂ von: „Cillutincara (3000 m), Bolivia (La Paz?) Jan. 1896 (Garlepp)“; eine zweite Etikette trägt die Bezeichnung „Unduari“. (Koll. Stgr.)

Schwarz. Vorderflügel im Saumfelde mit etwa 5 undeutlichen braunen Wellenquerlinien oder -binden, von denen die proximale vom Saume um 10 mm am Vorderrande und um nur halb so weit am Hinterrande entfernt ist; innen wird die proximale Binde von einer tiefschwarzen, schmalen Wellenbinde begrenzt. Die basale Hälfte des Flügels ist leider so wenig gut erhalten, daß die Zeichnungen nicht mehr genau zu erkennen sind; sie scheinen aber wie im Saumfelde zu sein; auf dem Vorderrande sind abwechselnd helle und dunkle Flecke vorhanden. Hinterflügel nur in der hinteren Hälfte des Saumfeldes mit ganz undeutlichen braunen Wellenlinien; die Saumlinie ist dieselbe tiefschwarz und verdickt sich an drei Stellen fleckenförmig; 2 dieser Flecke liegen an der Basis des Schwanzes, der außerdem mit 2—3 weißen Punkten gezeichnet ist und in den Fransen einige weiße Haare trägt. Fransen vorn in einer Länge von 7 mm schneeweiß. — Unterseite beider Flügel braunschwarz. Vorderflügel mit tiefschwarzem, als ein schräger Querstrich erscheinendem, 2 mm langem Discocellularfleck, der auch an der Oberseite sichtbar ist und mit einer hellgelblichen, 1,8 mm breiten, aus 2 nahe beisammen gelegenen Strichen bestehenden Querbinde, die am Vorderrande von der Basis um 14, am Hinterrande um 12 mm entfernt ist. Im Saumfelde finden sich noch 2—3 höchst undeutliche hellere Wellenlinien; der ganze Vorderrand braungelb mit dunkleren undeutlichen Punktflecken. Saum mit 8 reinweißen, scharf markierten, unter sich etwa gleichweit entfernten Punktflecken. Unterseite der Hinterflügel in der apicalen Hälfte mit etwa 5 höchst verloschenen, hell rötlichbraunen Wellenlinien, die durch noch hellere Längspunkte an den Rippen unterbrochen werden. In der wenig gut erhaltenen Basalhälfte sind vielleicht ebensolche Linien vorhanden gewesen, jedenfalls sind hellere und dunklere Punktflecke am Vorderrande vorhanden. Das Weiße der Fransen der Hinterflügel ist unten wie oben, dahinter zeigen die Fransen vereinzelte weiße Schuppenhaare, die an 2 Stellen je einen weißen rundlichen Punkt bilden.

Körper schwarz, Thorax oben mit langer abstehender Behaarung, Abdomen oben an beiden Enden ein wenig heller, Bauch und Brust graulich. Beine schwärzlich, mit feinen gelblichen Ringen an Tibien und Tarsen. Behaarung der Unterseite der Palpen ist innen gelblich, außen schwarz; das letzte Glied ist tiefschwarz mit weißer Spitze. Scheitel, Stirn und Halskragen mit schwarzer Behaarung, worin einige rötliche Haare eingemischt sind. Palpen unten braungelb, oben dunkler mit feinen hellen Ringen. Flügelspannung 42, Flügellänge 24 mm. Körperlänge 21 mm.

4. *Homidia evenus* Blanch.

2 ♂ aus Bolivia: Rio Tanampaya, La Paz 1894 (Garlepp) und Bueyes (18° s., 63° w.) 1890 (Garlepp), beide Koll. Stgr.

Ob diese Art wirklich *evenus* ist, scheint mir fraglich zu sein, denn bei *evenus* wäre sowohl nach der Abbildung als Beschreibung gar keine weiße Zeichnung vorhanden, während hier die Fransen am Vorderrande des Saumes weiß (mit braunen Haaren eingemischt) sind, der Schwanz zeigt 2 weiße Punkte und außerdem am Rande einige weiße Schuppen. Auch die Vorderflügel weichen von der Originalabbildung etwas ab; sie sind braun mit einem schwärzlichen Sublimbalstreifen und schwärzlichem Mittelfeld, das am Vorderrande 8, am Hinterrande etwa 6—7 mm breit, in der Mitte etwas schmaler ist und aufsen an der Rippe 5 einen Doppelzahn, in den Feldern 1b und 2 je einen stumpfen Einzelzahn zeigt. Cfr. sonst die Bestimmungstabelle. — Sollte diese Art nicht die echte *evenus* sein, so möge sie den Namen *subevenus* m. bekommen. Ganz ausgeschlossen ist es auch nicht, daß diese und *leucothysanota* in der Tat Formen einer Art sind. Beides läßt sich nur durch mehr Material feststellen.

5. *Homidia tangens* Strand n. sp.

1 ♂ von: Macas, Ecuador (Koll. Niepelt).

♂. Mit *H. westwoodi* Oberth. (nec Druce) am nächsten verwandt, aber die rote Zeichnung der Hinterflügel erreicht vorn den Saum, die Medianquerbinde der Vorderflügel ist unten nicht weiß usw. — Sonst finden sich folgende Unterschiede (cfr. die Abbildung von *H. westwoodi* Ob. in: Etudes d'Entom., VI, pl. 6, f. 2): Oberseite im Grunde schwarz; die Subbasalbinde der Vorderflügel höchst undeutlich, die Medianquerbinde ist dunkler und breiter (2 mm) und dasselbe gilt für die Saumbinde, die etwa 4 mm breit ist und die Querbinde hinten erreicht. Im Hinterflügel trägt der Saum eine undeutlichere helle Binde, als es bei *westwoodi* der Fall zu sein scheint, und der Schwanz ist nur am Rande schmal rötlich beschuppt. Auch die Unterseite beider Flügel schwarz, wenn auch matter als die Oberseite; die Querbinde der Vorderflügel ist graubräunlich, innen von einer tief-schwarzen, aufsen von einer rötlichweißen Linie begrenzt. Rötlich-weiß ist auch die Sublimballinie, die außerdem vielfach unterbrochen ist. Die helle Binde der Hinterflügel ist lebhafter und dunkler rot, von feinen schwarzen Linien durchzogen und mit mehr geradem Innenrande. Flügelspannung 55, Flügellänge 32,5 mm. Körperlänge 26, Fühlerlänge 20 mm.

6. *Homidia restincta* Strand n. sp.

Ein Pärchen von: Macas, Ecuador (Koll. Niepelt). Erinert etwas an *H. subpicta* Wlk.

♂ hat an den Vorderflügeln ganz ähnliche Zeichnungen wie *subpicta* (cfr. Oberthür l. c. tab. VI, f. 3), aber die Grundfarbe ist schwarz und die helleren Zeichnungen schmutzig graulich und wenig deutlich. Die Hinterflügel sind matter schwarz und im Saumfelde finden sich nur undeutliche grauliche Zeichnungen, und zwar eine schmale Querbinde in 7 mm Entfernung von dem Saum und eine drei- bis viermal unterbrochene grauweißliche Sublimbalinie, während der Raum dazwischen von feinen, äußerst undeutlichen hellen Wellenquerlinien aufgenommen wird. Auf und hinter dem Schwanz wie bei *subpicta* 3 schwarze Augenflecke, der Schwanz ist aber an der Spitze weniger weiß gezeichnet. — Unten ist die Grundfarbe dunkler, der schwarze Discocellularfleck der Vorderflügel tritt schärfer hervor, die helle Submedianbinde derselben Flügel ist schmaler (1,8 mm), stärker gekrümmt, wird von dunkleren Rippen teilweise geschnitten und steht auf dem Vorderrande nicht in Verbindung mit der schmalen, in Flecken aufgelösten und vom Saume weit entfernten Sublimbalbinde. Hinterflügel unten mit ganz ähnlichen Binden wie die der Vorderflügel und wie diese von grauweißlicher Färbung; zwischen den beiden Binden 4 rote, wellenförmige Querlinien. Flügelspannung 55, Flügellänge 34 mm. Körperlänge 26 mm.

Das ♀ ist ein wenig größer (Flügelspannung 58, Flügellänge 35 mm. Körperlänge 26 mm) und die Submedianquerbinde der Vorderflügel ist in ihrer äußeren Hälfte scharf markiert graulichweiß und tritt daher viel stärker hervor als beim ♂, während die Submedianbinde der Hinterflügel in ihrer vorderen Hälfte rot, scharf markiert und 3 mm breit ist. Die Submedianbinde der Unterseite beider Flügel ist ein wenig breiter.

7. *Homidia traducta* Strand n. sp.

Ein ♀ von: Chaco (La Paz), Bolivia, 2—3000 m. 1893—94 (Garlepp) (Koll. Stgr.).

Erinnert etwas an *H. westwoodi* Oberth., ist aber doch auf den ersten Blick dadurch zu unterscheiden, daß die Medianquerbinde der Vorderflügel breiter (3,5 mm), scharf markiert graulichweiß, parallelseitig (auch innen nicht gezackt), sowie ganz gerade ist. Ferner ist die Grundfarbe der Vorderflügel rein schwarz, die graubräunliche Subbasalbinde ist ebenfalls regelmäßig und scharf markiert und ist am Hinterrande nur um 4,5, am Vorderrande dagegen um 8 mm von der Medianbinde entfernt. Parallel der Subbasalbinde und gleich weit von dieser und der Basis ent-

fernt zieht ein grauweißer Strich durch das Basalfeld. Die Saumbinde weicht von derjenigen der *H. westwoodi* durch das Vorhandensein einer sublimbalen, dicken, auf den Rippen zusammengeschnürten schwarzen Teilungslinie ab. Im Hinterflügel ist abweichend, daß die rote Binde nur 5 mm breit und fast ebenso weit vom Saume entfernt ist, ferner verlängert sie sich weiter nach hinten und setzt sich durch eine scharf markierte grauliche Binde bis zum Innenrande fort. Die Spitze des Schwanzes weiß. Sonst stimmen die Zeichnungen der Hinterflügeloberseite mit denen der *westwoodi* überein. — Unten ist die Medianbinde der Vorderflügel etwa wie oben, die Saumbinde wird innen durch einen dicken weißlichen Strich begrenzt, während die Hinterflügel 2 scharf markierte, ziemlich regelmäÙsige rote Binden zeigen, von denen die proximale am Vorderrande 3,5, an der Rippe 2 etwa 2,2 mm breit ist, am Innenrande wiederum ein wenig erweitert; die Saumbinde verhält sich etwa wie bei *westwoodi*. Flügelspannung 54, Flügellänge 29 mm. Körperlänge 21 mm.

8. *Homidia rosina* Feld.

Ein schlecht erhaltenes ♀ von Bogota (Koll. Stgr.)

9. *Homidia canace* Hopff.

Syn. *egina* Hopff. nec Boisd. ♂.

cana Hopff. ♀.

(?) *paulina* Westw.

(?) *aeola* Westw.

♂. Chiriqui, Vulkan (Trötsch); Bolivia centr., Bueyes (18⁰ s. 63 w.) (Garlepp); Chanchamayo (Thamm); Leopold., Espirito Santo (Michaelis); zusammen 7 ex coll. Stgr. 2 als „*aeola* Westw.“ bezeichnete Exemplare ohne Lokalität aus Maafsens Sammlung. Je 1 Ex. von Brasilien (v. Langsdorf) und Mexiko (Friedrich), von Hopffer als *egina* bestimmt. Unicum von: Macas, Ost-Ecuador (Koll. Niepelt).

♀. 3 Ex. von Chiriqui, Vulkan, eins von Pto. Alegre in Rio grande, eins von Sta. Catharina, eins von Callanga, 1500 m (Prov. Cuzco) in Peru (Garlepp), und endlich eins, das 2 Etiketten trägt: „Chuchuras, Peru or., 1885—7 (Böttger)“ und „Ucayali, ca. 9⁰ s. Br. 1896 (Michael)“. Alle ex coll. Stgr. — Endlich 2 ♀ von Rio (v. Langsdorf), Hopffers Typen!

10. *Homidia egina* Blanch.

Syn. (?) *nicaraguana* Westw.

4 ♂ von Chiriqui Vulkan (Trötsch) und eins von: Bolivia centr., Bueyes (18⁰ s. 63⁰ w.) (Garlepp); alle ex coll. Stgr.
1 ♀ von Columbien (Koll. Maafsens).

Das ♀ ist größer als das ♂ (Flügelspannung 60, Flügel-
länge 32, Körperlänge 22 mm) und die rote Binde der Hinter-
flügel ist breiter (7 mm), und zwar auch an der Unterseite, wo
sie jedoch am Vorderrande nur 4, in der Mitte etwa nur 5 mm
breit ist. Der rötliche Anflug der Unterseite der Vorderflügel-
spitze des ♂ fehlt ganz oder fast ganz beim ♀.

11. *Homidia ribbei* Druce.

2 ♂ 3 ♀ Chiriqui, Vulkan (Trötsch, Ribbe) ex coll. Stgr.

12. *Homidia ocyclus* Boisd.

Syn. *dutreuxi* Deyr. ♀ (teste Druce = *ocyclus*!).
genevans Westw. ♂.

1 ♂ von Chanchamayo (Thamm), 1 ♀ von Chiriqui, Vulkan
(Trötsch); beide ex coll. Stgr.

13. *Homidia interlineata* Wlk.

Syn. *abbreviata* Maafsen (♂).

♂. Chiriqui (Trötsch); Bolivia centr., Bueyes (18° s.
63° w.) (Garlepp); Columbia; Merida, Bricenno. Alle (5) ex
coll. Stgr. 1 Ex. von Ecuador (Maafsens Type). — ♀ von Venezuela,
Merida, Chiriqui, Cordoba (Argentinien) ex coll. Stgr. 1 Ex.
ohne Patria ex coll. Maafsen.

14. *Homidia briseis* Westw.

Nur ♀: 1 von Chaco (La Paz), Bolivia, 2—3000 m; 1 von
Rio Tanampaya (La Paz) in Bolivia; 1 von Peru, Callanga 1500 m
(Pr. Cuzco). Alle 3 ex coll. Stgr. und von O. Garlepp ge-
sammelt.

Vielleicht gehört *evenus* Bl. oder *leucothysanota* Strd. als ♂
zu *briseis* Westw.??

15. *Homidia japet* Blanch.

Nur ♀: Chiriqui, Vulkan; Blumenau; Sta. Catharina; Bueyes
in Mittel-Bolivia, 18° s. 63° w. Alle ex coll. Stgr. Ein vater-
landsloses Exemplar ex coll. Maafsen hat zwar ein männlich aus-
sehendes Abdomen, sieht aber sonst (drittes Tasterglied) wie ein ♀
aus; der Hinterleib ist vielleicht angeklebt. Je 2 Ex. von
Brasilien (Sellow) und Valencia in Venezuela (F. Kummerow). —
1 Ex. von SO.-Peru (Koll. Niepelt).

Hierzu möglicherweise als ♂: *H. leachii*; cfr. Bemerkungen
bei dieser! Beide Formen scheinen, nach den vorliegenden Lokali-
täten zu urteilen, zusammen vorzukommen.

16. *Homidia echenais* Hopff.Syn. *echenais* Hopff. ♂.*biblina* Westw. ♀.Sehr nahe verwandt jedenfalls ist *H. subpicta* (Wlk.) Oberth. ♂.

♂: Mexiko (Friedrich) (Hopffers Type!); aus Koll. Stgr.: Merida, Guatemala, Chiriqui. — ♀: Chiriqui; Merida; Bolivia, San Antonio, Yungas, 1800 m, 1895—96 (Garlepp); alle ex coll. Stgr. Venezuela (Koll. Maafsen), Valencia in Venezuela (F. Kummerow).

* * *

Nach der Färbung der Binde der Hinterflügel kann man die Homidien in 2 Gruppen ordnen:

1. Genannte Binde rot; hierzu gehören die 3 sehr nahe verwandten Arten *canace*, *rosina* und *egina*, ferner die mehr isoliert stehenden und unter sich nur durch die auffallend breite und lebhaft rot gefärbte Hinterflügelbinde näher verbundenen *tracta* und *tangens*, während *restructa* als ein Übergangsglied zu der folgenden Gruppe aufgefaßt werden kann.
2. Genannte Binde gelb oder fehlend; solange wenigstens die Möglichkeit besteht, daß die Formen ohne diese helle Binde nur die ♂ zu denjenigen mit heller Binde sind, so kann man nicht umhin, diese auf den ersten Blick recht verschiedenen erscheinenden Formen in einer Gruppe zu vereinigen. Besonders nahe verwandt sind hier *japet*, wozu vielleicht *leachi* als ♂ gehört, und *briseis*, die vielleicht *evenus*- oder *leucothysanota*-ähnliche ♂ haben wird, *echenais* schließt sich mehr an *restructa* der vorigen Gruppe an, während die 3 übrigen Arten, und zwar insbesondere *insolita*, isoliertstehend sind.

Sphingidae aus Deutsch-Ostafrika

gesammelt von Herrn Dr. Reufs.

Von Embrik Strand, Berlin (Kgl. Zoolog. Museum).

In einer von Herrn Dr. Reufs in Deutsch-Ostafrika zusammengebrachten, vorzüglich erhaltenen und sorgfältig etikettierten, dem Berliner Museum überwiesenen Schmetterlingssammlung waren folgende Sphingidenarten vertreten; sämtliche wurden, wo das Gegenteil nicht ausdrücklich angegeben ist, abends bei Licht auf der Veranda erbeutet. — Die biologischen Notizen über die auch in Europa verbreiteten Arten dürften, weil nach Beobachtungen an tropischen Exemplaren gemacht, ganz wertvoll sein.